Ferner

Spießglanz (Antimonium),

mit Schwefel gebundener Spießglanzkönig; ein unedles Metall, das aus 28 Theilchen Schwefel und 72 Theilchen von Spießglanzmetall bestehet.

Ein Gemisch von 1 Theil dieser Mittel und 3 Theilen pulverisirten Wacholderbeeren mit Hollundermuß, das selbst auch eine erhitzende und um deshalb schweißtreibende Kraft besitzt, zur Latwerge gemacht, und täglich dreimal dem Thiere einige Spatel voll auf die Zunge gestrichen, war bei diesen Anzeigen mein einziges und immer sehr heilsames Mittel. Es befördert die Ausdünstung, den Abgang des Urins und selbst des Nasenschleims, Sekretionen, durch welche sich gewöhnlich Drusenfieber, welche den Gebrauch dieser Mittel erheischen, endigen.

Diese Art von Ausdünstung befördernden Mitteln fordert auch die vierte Anzeige, die Gichtlähmungen, wiewohl man hier auch bei dem anhaltendsten Gebrauche dieser Mittel, der bei den Thieren jedesmal schwierig und oft unmöglich ist, ohne Anwendung eines Fontanells an dem leidenden Theile seine Absicht nicht erreicht, das alsdann die letztern Mittel ganz entbehrlich macht.

Erschlaffende Ausdünstung befördernde Mittel.

Den Gebrauch dieser Mittel fordert vorzüglich die erstere und die dritte Anzeige. Unter ihnen steht das Aderlassen, als das krampfstillendste und abspannendste Mittel, oben an. Bei unterdrückter Ausdünstung aus

Krám-

Krämpfen der Hautporen muß daher ein, der Körperkonstitution des Thieres angemessener Aderlaß die erste Arznei seyn, die man anwendet.

Mit diesem wichtigen, zur rechten Zeit angewendeten so heilsamen Mittel, das freilich bei einer unrichtigen Anwendung auch eben solche bedeutende nachtheilige Folgen hat, da es von so wesentlichem Einflusse überhaupt auf die thierische Materie ist, habe ich sehr viele sogenannte verschlagene oder rehkranke Pferde, nebst dem minutenlangen Behängen mit naßkalten Decken und etwas heftigem Reiten, ohne alle weitere innerliche Mittel vollkommen geheilt; und soll die Anwendung der übrigen krampfstillenden Mittel, als des Biebergeils, der Assa, des Kamphers u. d. gl. von vollkommen gutem Erfolge seyn, so muß durchaus das Aderlassen zuvor unternommen werden, welches den Krampf der Hautgefäße unmittelbar hebt, da alle andere krampfstillende Mittel erst direkt durch Ueberreitzung eine Erschlaffung der Organe, und dadurch Minderung des Krampfes bewirken müssen.

Das nämliche gilt bei der dritten Anzeige zu dem Gebrauch der schweißtreibenden Mittel, wo die Haut trocken und gespannt ist, wie wir sie bei allen Entzündungskrankheiten der Thiere finden. Ein Aderlaß macht die Textur der Fasern nachgebender, gleichsam sanfter, und mindert den Krampf der Hautgefäße, der hier nur konsensuell und Folge von einer Entzündung der Lunge, der Nieren u. d. gl. ist. Aber zu voreilig und nach noch unerwiesenen Grundsätzen geschlossen wäre es, wenn man annehmen wollte, daß der Schweiß, der jetzt, wie das der Fall bei dieser Art von Krankheiten nach dem Aderlaß ist, sich oft stromweise über das Thier ergießt, die verjagte reitzende Ursache, welche die Entzündung dieser Organe erregte, sey; er ist vielmehr eine Folge des nachgelassenen Krampfes der Hautorgane,

organe, ein vermehrter Absatz, der, während des Paroxismus der Krankheit, zu viel und noch roh abgeschiedenen Ausdünstung, die natürlich übelriechend seyn und andere unnatürliche Eigenschaften besitzen muß, da sie ja auch in einem kranken und, wenn man mir diesen etwas unärztlich logischen Ausdruck erlaubt, auch in einem widernatürlichen Zustande *) des Thieres erzeugt wurde.

Nach dem Aderlaß läßt die Krankheit, die mit Trockniß und Spannung der Haut begleitet war, und nach meiner Erfahrung jedesmal eine Entzündung eines innern Organs zum Grunde hatte, nach, der Schweiß ergießt sich ohne alle weitere Mittel über den ganzen Körper, und das Leben fängt die Laufbahn der Gesundheit wieder an.

Die übrigen erschlaffenden Ausdünstung befördernden Mittel setzen, wenn sie gehörig wirksam seyn sollen, so wie die reitzenden Ausdünstung befördernden Mittel, jedesmal die Anwendung des Aderlassens zum voraus. Mit diesem großen Mittel in Verbindung angewandt, sind warme Bäder, die man aber freilich nur in großen, auf Unkosten des Staats oder des Fürsten erbauten Thierarzneischulen haben kann, von vorzüglichem Nutzen.

Werden sie nur in kurzen Zeiträumen angewandt, so wirkt der Reitz der Wärme, so wie der des kalten Wassers, als krampfstillend, indem dadurch die Stimmung der Nerven anders modificirt wird; in längern Zeiträumen angewandt

*) Genau genommen ist Krankheit so gut wie Gesundheit ein natürlicher Zustand des thierischen Körpers. Beide Lebensarten von der Existenz eines Thieres bestehen nur in einer verschiedenen Form des Lebens.

wandt wirkt aber die nach dem Reitz folgende erschlaffende Eigenschaft der warmen Bäder als abspannendes und folglich schweißtreibendes Mittel.

Ich bediene mich anstatt der ganz warmen Bäder, die ich weder bei dem Regimente noch in meiner Privatpraxis anzuwenden Gelegenheit hatte, des bloßen Waschens der Schenkel, die bei dem Krampfe der Hautorgane immer am meisten leiden, mit warmen Wasser, oder besser noch mit Heusaamenabsud, oder mit Brandtweinspühlicht, unter recht heftigem Reiben mit Strohwischen, in Verbindung mit den übrigen Mitteln und vorzüglich des Aderlasses, mit dem besten Erfolge.

Auf eine ähnliche Art wirken die Dampfbäder; in kurzen Zeiträumen angewandt, mindern sie die Krämpfe durch den flüchtigen Reitz der Wärme; in längern Zeiträumen angewandt, durch die Erschlaffung der Hautorgane, und erregen so mittelbar die vermehrte Sekretion des Schweißes. Bei ihrem Gebrauche hängt man dem Thiere wollene Decken über, unter welchen die Dämpfe von gekochtem Heusamen, besser noch von gekochten Kamillenblumen, an das Thier aufsteigen müssen. Es ist aber durchaus nöthig, daß diesem Gebrauche die Anwendung des Aderlassens, und wo möglich auch die Eingabe des Tranks von warmen Wein, mit Biebergeilessenz und Assa geschwängert, vorhergehen.

Ferner wirken erschlaffend und mittelbar schweißtreibend, weil sie indirekt die Krämpfe der Hautorgane mindern, Erd- und Mistbäder. Wenn man sogenannte verschlagene oder rehkranke Pferde in Mist oder Erde eingräbt, nachdem man ihnen zuvor Ader gelassen und ihnen einen Trank von warmen Wein mit 2 Unzen Assa und 2 Unzen Bibergeilessenz vermischt, eingegeben hat, so wird

diese

diese Krankheit, wenn sie auch noch so heftig wäre, und ohne daß man in der Folge noch nöthig hätte, ein Fontanell zu machen, gewiß geheilt.

Die Anmerkung, die ich mir überhaupt bei der Kur dieser Art Pferde zu machen erlaube, ist, daß man vorzüglich auch auf ihre Hufe Rücksicht nehme, da durch den gestörten Umlauf des Bluts in den Schenkeln sich dieser Saft in den Hufen anhäuft, und hier eine Entzündung erregt, die um so schmerzhafter wird, je nachdem das Thier überhaupt mehr oder weniger Anlage zum Zwanghuf hat, oder auf hartem Boden gegangen ist, der als Gelegenheitsursache die Entzündung noch mehr vergrößert. Umschläge von Lehmerde, und wenn der Schmerz zu heftig ist, örtliche Aderlässe an der Fleischsohle, da, wo die Entzündung am größten ist, gewöhnlich an der inwendigen Wand, sind alsdann neben dem Gebrauche der angegebenen die angezeigten Mittel *).

Speichelausleerende Mittel.

Die Mittel, welche die Absonderung und Ausleerung des Speichels befördern, sind von zweierlei Art: entweder solche,

*) Daß aber die zurückgetretene Ausdünstung sich vermöge ihrer Schwere in den Huf senkt, und auf diese Weise sich, nach der Meinung des in seinem Zeitalter sich um die Roßarzneikunst wirklich verdient gemachten Obersten Sind, das klammrige und ängstliche Gehen der Pferde bei und nach dieser Krankheit hervorbrächte, ist eine Theorie, deren Unrichtigkeit jedem wissenschaftlichen Thierarzt zu sehr ins Gesicht fällt, als daß ich noch etwas zu ihrer Ungültigkeit hinzusetzen sollte.